

Wiemeler Dampfboot.

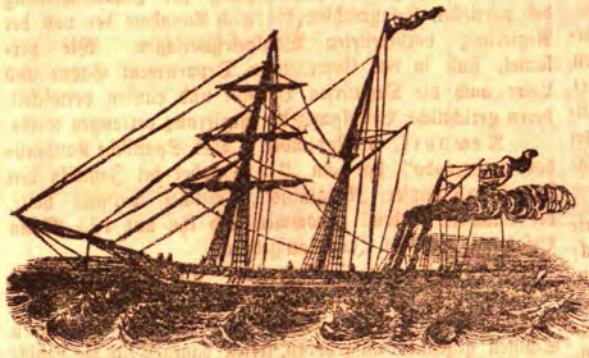
№ 263.

1873.

Sonntag.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Votenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



den 9. November.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnenten
mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tagess-Chronik.

Den 10., Nachm. 2 Uhr, 1) im frühern Döhring-
schen Geschäftslocale, Marktstraße 16., Auction von Sa-
lanterie- und Kurzwaaren, 2) Schwanenstraße 12. Auction
von Möbeln, Kleidungsstücken; Abends 8¹/₂ Uhr, Ver-
sammlung des Handwerker-Vereins

Der Particularismus.

Viele unserer Leser haben uns den Wunsch ausge-
sprochen, daß wir uns im Gebrauch der Fremdwörter so
viel als möglich beschränken, oder gleichzeitig die Ueber-
setzung des Wortes beifügen möchten. Bei dem Worte an
der Spitze unseres heutigen Artikels war uns weder dieses
noch jenes nöthig, wir konnten es weder vermeiden noch
dazu in der deutschen Sprache eine vollkommene angeme-
sene Uebersetzung finden; es ist also dem deutschen Geiste
vollkommen unangemessen und dennoch hat der Particular-
ismus, das Sonderstreben, die kleinstädtische Kleinstaaterei,
die tollste, kleinlichste Eifersucht auf die selbstständige Macht-
stellung der einzelnen Regierungen und ihrer wirklichen
eingebildeten oder gemieteten Anhänger in der ganzen
Welt keine solche häßliche Bruchstücke, als in Deutschland.

In der Neuzeit regt sich dieser Particularismus wie-
der gewaltig in zwei der größten deutschen Particularstaate,
in Bayern und Sachsen, hat zuerst Ausdruck gefunden in
den bekannten Aeußerungen ihrer gekrönten Häupter und
wird nicht verlesen in den Herzen all der staatsfeindlichen
Parteiangehörigen, nicht bloß der Particularisten als solche,
ein lautes sympathisches Echo wahrzunehmen.

Ueber die Ursachen hätten wir gar nicht nöthig nach-
zuforschen, die liegen im Blut, sind durch Tradition über-
kommene Erbstücke einer noch immer nicht ganz verflochtenen
und überwundenen Zeit deutscher Zersplitterung, Zerissen-
heit und Uneinigkeit, wovon sich loszulassen diesen Parti-
cularisten unendlich schwer fällt, wer weiß vielleicht so
schwer, daß dieser Particularismus mit ihrer Existenz steht
und fällt; wir wollten hier nur den Beweggründen nach-
fragen, welche gerade jetzt denselben hervortreten lassen.

Sind es kirchliche und ultramontane Einflüsse? Un-
möglich wäre das nicht. Bayern ist ein katholischer Staat
und König Ludwig halten wir durchaus nicht so freisinnig,
daß er diesen Einflüssen vollkommen unzugänglich wäre,
besonders wenn dieselben seinen innern politischen Gesin-
nungen so sehr entsprechen, wie in diesem Falle. Und in
Sachsen, dessen nagelneuer König sich schon am Todtenbette
seines Vaters herbeilegte, in einer officiellen Rede von der
Beschränkung der Reichscompetenz zu sprechen, ist zwar
nicht das Land, aber das Königshaus katholisch und dem
Bayerischen ganz nahe verwandt. Doch wozu Alles den
Ultramontanen in die Schuhe schütten, was in der Natur
der Sache seine ausgiebige Erklärung findet?

Oder sollten vielleicht Oesterreichische Einflüsse und
Einflüsterungen stecken? Unmöglich wäre das auch nicht.
Der junge König von Sachsen ist der Intimus des Kaisers
von Oesterreich und das Bayerische Herrscherhaus war von
jeher dem Oesterreichischen sympathischer zugethan, als dem
Preussischen. Die dicke Freundschaft zwischen Preußen und
Oesterreich wäre durchaus kein Grund, daß man nicht doch
im Stillen an den kleinen deutschen Höfen wüsten lieg.
Aber, wie gesagt, wozu in die Ferne schweifen, wenn die
Ursachen so nahe, so in der Natur der Sache begründet
liegen.

Es läßt sich auch noch ein geheimes, das heißt so
ein offen-geheimer Grund, wie sie im politischen Leben
öfter vorkommen, angeben. Man spricht nur nicht gern
davon, seiner delicaten Natur wegen. Es ist das nämlich
der Reiz und die Abneigung, welche beide Herrscher, der
König Ludwig von Bayern sowohl, wie auch der neue
König Albert von Sachsen gegen unseren Kronprinzen im
Herzen haben. Es läßt sich nicht leugnen, und Niemand
will ihnen das streitig machen, daß beide erstgenannten
Herrscher sich um das neu begründete deutsche Reich verdient
gemacht haben. Der König von Sachsen als tüchtiger und

muthiger Soldat und geschickter Artilleriechef und der Kö-
nig von Bayern durch seine hochherzige That, womit er
die Initiative ergriff, um unserem Könige die Kaiserkrone
entgegenzubringen. Um so mehr hat man sich die Köpfe
zerbrochen darüber, was diese Wandlung in der Gesinnung
besonders des Königs von Bayern, vermöge welcher er jede
Berührung mit unserem Kaiserthum auf das ängstlichste
vermeidet und jetzt sich geradezu zu feindlichen Aeußerungen
gegen das Reich und seinen obersten Herrn herbeigelassen,
erzeugt haben möchte. Das Alles findet seine genü-
gende Erklärung in dem eben angegebenen Grunde.
Dem ehrwürdigen greisen Heldenkaiser sich unterzu-
ordnen, das ließe sich noch ertragen, jedoch auch dem Kron-
prinzen, das wäre zu viel zugemuthet. Denn daß dieser
in ihren eigenen Ländern bei den Militärinspektionen mit
solchem Enthusiasmus empfangen und von der Bevölkerung
mit größerer Auszeichnung behandelt würde als sie, die
Herrscher selbst, das werden sie ihm nicht so leicht ver-
zeihen. Dem Kronprinzen trifft dabei keine Schuld, denn er
hat nichts gethan, um diese Huldbigungen herauszufordern,
als seine Feldherrschafft in dem letzten Kriege.

Ueber die Folgen dieses Particularismus, vertreten
selbst von den beiden Herrschern der mächtigsten deutschen
Bundesstaaten, können wir uns beruhigen, die Herrscher
sind nicht das Volk, dessen gebildeter und besserer Theil fast
ganz diesem Particularismus abhold ist. Jedoch soll nicht
verkannt werden, daß dadurch die Entwicklung und Con-
solidirung des Deutschen Reiches bedeutend aufgehalten
werden kann.

Am besten wäre es gewesen, nach unserem Dafür-
halten, man hätte im Jahre 1866 mit der gesammten
Deutschen Kleinstaaterei ein Ende gemacht. Der Erfolg
im Französischen Kriege wäre sicher kein anderer gewesen,
und es hätte all dieser Mühen und Umständen nicht be-
durnt, um ein Deutsches Reich mit einer so mangelhaften
Verfassung, in welcher dem Particularismus eines jeden
Kleinstaatess Rechnung getragen werden mußte, damit nur
ja die Souveränität der kleinen Landesvölker nicht verletzt
werde. Man hat häufig die Frage aufgeworfen, ob
Deutschland in Preußen aufgehen müsse, oder Preußen in
Deutschland; wir haben uns jederzeit mit aller Entschieden-
heit für die erste Meinung ausgesprochen. Zuerst muß
ganz Deutschland in Preußen aufgegangen sein, wenn es
gelingen soll, hier wiederum Preußen in Deutsch-
land aufgehen zu lassen. Zuerst muß sich ganz
Deutschland in Preußen fest und einheitlich centralisiren
um sich dann wieder nicht in die einzelnen Länder, sondern
in die einzelnen Provinzen und Kreise zu decentralisiren.
Nur dadurch kann Jeder Particularismus für alle Ewigkeit
beseitigt werden.

Deutsches Reich.

In Berlin, 6. November. Es hat sich in Rom
das Gerücht verbreitet, daß der Deutsche Kaiser diesen
Winter nach Rom kommen und im Quirinal Quartier be-
ziehen werde. Die Correspondenz Stefanie bestätigt dies
mit dem Bemerkten, falls der Gesundheitszustand des Kaisers
und die Regierungsgeschäfte die Reise erlauben würden, der
Kaiser allerdings, jedoch nicht vor Frühlinganfang, nach
Rom kommen und nicht im Quirinal, sondern im Palazzo
Cassarelli, dem Sitze der Deutschen Gesandtschaft, wohnen
werde.

* Die neapolitanische Discussionen schreibt, daß der
zweite Theil des Werkes Lamarmora's bereits zum Drucke
fertig liege, daß der letztere aber erst kurz vor der Reise
des Deutschen Kaisers erfolgen werde, wie der erste Theil
gleichzeitig mit der Victor Emmanuel nach Wien und Berlin
erschienen sei.

— Cassel, 4. November. Nach Beendigung des
Wahlactes haben fast sämtliche Wahlmänner der Stadt
Cassel eine Adresse an des Kaisers Majestät unterzeichnet, in
welcher der Dank der Provinz für die energische Zurück-
weisung der hierarchischen Bestrebungen ausgesprochen und

die Renitenz der Bismarck'schen Partei angehörigen Geistlichen
als ein die Religion geradezu schädigendes Undeutsches
Treiben verurtheilt wird.

Frankreich.

Paris, 4. November. [Specialcorrespondenz.]
Heute Dienstag den 4. November befinden sich so zu sagen
sämmliche Fractionen der Nationalversammlung in Permanenz.
In dem Augenblicke, wo ich dies schreibe, ist das
Resultat aller Versprechungen ein Einverständnis über die
Verlängerung der Gewalten Mac Mahons. Ueber die
Dauer dieser Gewalten ist jedoch noch nichts entschieden
und es scheint ziemlich sicher, daß man einen Mittelweg
einschlagen und diese Dauer zunächst auf den Zeitraum von
5 Jahren festsetzen wird. Diesem Vorschlage sind Alle
geneigt, selbst die äußerste Linke, welche anfänglich diese
Frage noch zu vertragen und von der Berathung der con-
stitutionellen Gesetze abhängig machen wollte. Der Streit
wird also nicht um die Verlängerung der Gewalten Mac
Mahons entbrennen, sondern die Kräfte der Monarchisten
und ihrer Gegner werden sich um das Bestehenbleiben des
Ministeriums oder um dessen Veränderung miteinander
messen. In dem letzten Ministerrathe hat man sich dahin
entschieden, daß das Cabinet sich vollständig der National-
versammlung gegenüber vorstellen soll, daß es dann einen
Gesetzesvorschlag, welcher die Verlängerung der Gewalten des
Marshalls bezweckt, einbringen und nach dessen Vorlegung
sodort in pleno seine Entlassung nehmen soll. Es ist
schwer mit Sicherheit voranzulagen, ob die Majorität nicht
aus dem Felde geschlagen werden wird. Vorläufig kann
ich fest versichern, daß die ehemals royalistische Partei noch
immer geschlossen dasteht und daß es unwahrscheinlich er-
scheint, daß dieselbe der republikanischen Linken im Verein
mit den Imperialisten unterliegen sollte. Denn man muß
unbedingt constatiren, daß die conservativen Fractionen, trotz
des Briefes vom 27. October, welcher die Republikaner
anscheinend triumphiren ließ, immer noch ihre vollkommene
Uebereinstimmung manifestiren, während die verschiedenen
Fractionen der Linken noch weit von einer Verständigung
untereinander entfernt sind. Noch heute herrscht bei den-
selben volle Verwirrung. Thiers ist nur in beschränktem
Maße gehört, und seine Autorität scheint durch das An-
nehmen einer Unterstützung Seitens der Bonapartisten ge-
litten zu haben. Besonders bei der äußersten Linken herrscht
großes Mißtrauen und der Expräsident der Republik kann
zur Stunde nur auf seine bewährte Beredsamkeit rechnen,
um sich der Partei des linken Centrums zu verschern.
Heute hat M. Jules Grévy ganz kategorisch den Fractionen
der Linken gegenüber seine Weigerung, sich zum Präsidenten der
Nationalversammlung machen zu lassen, ausgesprochen und heute
Abend noch hat man mir versichert, daß man sich über das
entschieden hat, Leon Say der Cabidatur Buffets gegenüber
zu stellen. — Gleich morgen bei dem Beginn der Sitzung
soll der Vorschlag die Gewalten Mac Mahons zu verlängern
eingebracht und hierfür die Dringlichkeit beantragt werden.
Diese Nachricht wird mir noch im letzten Augenblicke über-
bracht und man fügt hinzu, daß das Document von der
Commission der „Neun“ ausgearbeitet ist, welche auch gleich-
zeitig ein Gesetz betreffs der Wahl einer Commission von
30 Mitgliedern, welche die constitutionellen Gesetze berathen
soll, einbringen will. Ich bemerkte bereits, daß die Dring-
lichkeit hierfür beantragt werden soll. Ich füge hinzu, daß
gerade über diese Dringlichkeit der erste Kampf entbrennen
wird, denn die Republikaner sind entschlossen nur einzig und
allein die unmittelbare Proclamation der Republik zu
acceptiren. Ob diese wichtige Neuigkeit sich morgen schon
bewahrheiten wird, kann ich augenblicklich nicht controliren,
und ich werde Ihnen die Details über diesen Zwischenfall
erst später geben können. Zum Schluß bemerke ich noch,
daß man in den parlamentarischen Gruppen der Majorität
der von den Prinzen von Orleans beobachteten Haltung
volle Anerkennung zu Theil werden läßt. Wie Sie wissen,
haben dieselben alle ihnen gemachten Vorschläge zurückge-

Kirchliche Anzeige.

Heute Sonntag, den 9. d. Mts., Abends 6 Uhr, findet in der Kapelle der apostolischen Gemeinde am Ferdinandsplatz eine Predigt statt. Der Zutritt steht Jedem frei.

Anzeigen.

Lobes-Anzeige.

Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft an Entkräftung unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante Henriette Mellien im 94. Lebensjahre. Diesen traurigen Verlust theile allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Anzeige, im Namen der Hinterbliebenen mit.

Jammersatt, den 8. November 1873

Mellien.

Im großen Schützenaale.

Heute Sonntag, d. 9. November:

Gross. Abend-Concert.

Zur Aufführung kommen u. A.:

- Solis für Trompete: **Abendständchen v. Herfurth.**
- " " " **Das Grab auf der Heide von Heiser.**
- " " Waldhorn: **Jugend-Erinnerungen, Lied von Bach.**
- " " Posaune: **"Am Meer", Lied von Schubert.**

Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

H. Laude.

Handwerker-Verein.

Montag, den 10. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, im Schützenhause

Versammlung.

Das copernikanische Sonnensystem mit Benutzung eines astron. Apparats. — Fragelasten

Der Vorstand.

Bellevue

empfehle einem promenirenden Publikum bei der schon fühlen Witterung recht warme und angenehme Zimmer, guten Kasse und warme Baffeln, unter prompter Bedienung.

Hochachtungsvoll

H. Hummel.

C. W. Neumann.

Petroleumlampen

jeder Art!!!

Grösste Auswahl!!!

Billige Preise!!!

Sämmtliche

Theile auch einzeln!!!

Wiederverkäufern

ansehnlichen Rabatt!!!

Ältere Lampen

werden jederzeit zur

Reparatur u. Umänderung

angenommen!!!

C. W. Neumann.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach

Newyork

jeden Mittwoch und Sonnabend.

Erste Cajüte **165** Thlr.,

zweite Cajüte **100** Thlr.,

Zwischendeck **55** Thlr.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche

sowie

Baltimore

jeden Dienstag.

Cajüte **135** Thaler,

Zwischendeck **55** Thaler.

Neworleans

18. Novbr.,

2. Decbr., 16. Decbr.

Cajüte **210** Thaler.

Zwischendeck **55** Thaler.

die Direction des Norddeutschen Lloyd.

In Heften von je 3 Bogen in hoch 4° Etwa 30 Hefte bilden einen Band, Alle 14 Tage erscheint ein Heft.

Auflage 25,000.

Eine neue Subskription

Auflage 25,000.

eröffnet die Unterzeichnete von jetzt ab auf das regelmässig erscheinende populäre Prachtwerk:

Otto Spamer's Illustr. Conversations-Lexicon für das Volk.

Zugleich ein Orbis pictus für die studirende Jugend

Ausgabe I. In Heften à 5 Sgr = 18 Kr. rh. — Ausgabe II. In Thalerlieferungen (umfassend je 6 Hefte) à 1 Thlr. = 1 Fl 48 Kr. rh. — Ausgabe III. In Bänden (umfassend etwa 30 Hefte). Preis pro Band geheftet etwa 5 Thlr., elegant in Halbfranz gebunden etwa 6 Thlr.

Allen Abonnenten wird ein geographisch-statistischer Atlas von 30 Blatt, während des Erscheinens des letzten Bandes, unentgeltlich geliefert. Jede Buchhandlung des In- und Auslandes nimmt Bestellungen auf das Werk entgegen, hält behufs Einsichtnahme das erste Heft, sowie den ersten Band auf Lager und liefert gratis einen ausführlichen Prospekt, sowie ein aus den verschiedensten Theilen der ersten zwei Hauptbuchstaben zusammengestelltes Probeheft, auf Wunsch direct, franco. Die bereits erschienenen Hefte können in beliebigen Terminen nachbezogen werden.

Leipzig, im October 1873.

Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer.

Zu haben in Memel bei **Ed. Schnée.**

Urtheile der Presse:

Das Magazin für die Literatur des Auslandes 1849 No. 47: „Wir können wohl sagen, dass kein anderes Nachschlagewerk eine so vollständig befriedigende Auskunft über Personen und sonstige anschaulich zu machende Gegenstände giebt, wie dieses. Künstler, Kunstarbeiter, Techniker, Mechaniker, sowie alle, denen es um ästhetische Formen zu thun ist, finden hier ein reiches Feld der Belehrung.“

Lübens Pädagogischer Jahresbericht 1870: „Das Werk gestaltet sich zu einem Bildungsmittel, das den gesteigerten Bedürfnissen und der fortschreitenden Intelligenz des Deutschen Volkes im weitesten Sinne entspricht.“

Auflage 25,000.

Auflage 25,000.

Mit ca. 6000 Illustrationen, 40—50 werthvollen Extrabeigaben. Bunt- und Tonbildern in brillanter Ausstattung.

Nach Amerika! National-Dampfschiffs-Compagnie. Jeden Mittwoch!

Von Stettin nach New-York für **48 Thlr.** Alles in Allem

Berlin,

C. Messing, Stettin,

Grüne Schanze 1A

Der Ausverkauf des Jaeger'schen Concur's-Waarenlagers

wird täglich von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr fortgesetzt.

Der Verwalter **Toobe.**

Sonnabend den 15. November

BALL.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten für Fremde ertheilt Vorsteher Simon.

Der Vorstand der Schützengilde.

Vorzügliche Gummischuhe

für Herren, Damen und Kinder empfehle zu den billigsten Preisen.

C. W. Neumann.

Thee's

in vorzüglicher Qualität von 25 Sgr. bis 3 Thaler pro Pfund. **Chocoladen, Chocoladen-Mehl, Gesundheits- und Malz-Chocoladen,** sowie **Cacao-Masse und entöltes Cacao** in der Droguen-Handlung von **R. Gutzzeit,**

Marktstr. 3. u. 4.

Dienstag, den 11. November c., Vormittags 9 Uhr, soll im Gute Schaulen eine anderweit arretirte Hobelbank in öffentlicher Auction gegen sofortige Baarzahlung durch mich verkauft werden.

Drinkmann, Landreiter.

Einem hochgeehrten Publikum Memels und der Umgegend mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich das mit Herrn George Tennigkeit unter der Firma: **Gronau & Tennigkeit** geführte

Tuch-, Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft

vom 1. November a. cr. für meine eigene Rechnung übernommen habe.

Gleichzeitig danke für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte dasselbe mir auch ferner angebeihen zu lassen und empfehle mich

hochachtungsvoll

Heinrich Gronau,

Marktstraße 41,

neben Kürschnerstr. Herrn Fürstenberg.

Paletot-Stoffe, Tuche und Bucksings

sollen zu bedeutend ermässigten Preisen soweit als möglich geräumt werden.

Leinen zu und unter Kostenpreis.

Hoffmann & Liskowsky.

Den Herren Sattler- und Tischler-Meistern empfehle mein collossales



Möbelstoff-Lager



zu Fabrikpreisen.

Heinrich Gronau, Marktstraße Nr. 41,
neben Kürschnermeister Herrn Fürstenberg.

18⁷³/₇₄ Herbst- und Winter-Saison 18⁷³/₇₄.

Unser Kleiderstoff-Lager haben nach allen Richtungen hin um bedeutendes vergrössert, und bietet dasselbe **bei billigen Preisen eine grosse Auswahl.**

Hoffmann & Liskowky.

Der Ausverkauf zu Fabrikpreisen

wird ununterbrochen fortgesetzt und empfehle diese Gelegenheit namentlich zu billigen Weihnachtseinkäufen.

Heinrich Gronau, Marktstraße Nr. 41,
neben Kürschnermeister Herrn Fürstenberg.

Reelle Bedienung.

Double-Mäntel, Paletots, Dollmans, Reder, Jaquettes
und **Jacken** halten in grosser Auswahl vorräthig.

Stoffe zur Selbstanfertigung wie die nöthigen Besätze sind am Lager. Modelle gratis.

Hoffmann & Liskowsky.

Billige Preise.

Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts.

Mein Waaren-Lager, bestehend in einem gut sortirten Leinenlager, Tischgedecken, Handtüchern, Servietten, leinen und echten Battist-Taschentüchern, Bettdrillchen und Federleinen, Parchends, Wiener Cords, Shirtings, Chiffons, Hollands, Mulls, Battisten, Nansocs, fertiger Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Weissstickereien, Gardinen, Piqués, Bettdecken, Glacee-Handschuhen sowie den Rest von Putzartikeln verkaufe wegen **gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts** zu und unter Kostenpreisen.

Regale und **Tombänke**, sowie die ganze **Laden-Einrichtung** sind ebenfalls zu verkaufen.

J. L. Intra.

Dem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß sich meine Wohnung vom ersten November Ankerstraße 10. befindet.

C. Schröder, Tischlermeister.

Zephirwolle, Castorwolle, Tobelin-, Eis- und Moas-Wolle empfehle in den neuesten Farben zu den billigsten Preisen.

Eine Parthie **Zephir- und Castorwolle** in älteren Farben verkaufe bedeutend unter Fabrikpreisen.

C. W. Neumann.

Toilette-Seifen, Haaröle, Parfümerien, Stangen-Pomaden

in größter Auswahl in der Droguen-Handlung von

R. Guttzeit,
Marktstr. 3. u. 4.

Auction.

Montag, den 10. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, sollen Schwanenstraße No. 12 im Kluge'schen Hause Möbel, darunter: Sopha, Sopha-Lisch, Kleiderschränke, Kommoden, Stühle und verschiedenes Porzellan und Fayence meistbietend verkauft werden.

Achtelschwarten, Kopflöbe, Dielen-Enden und Schaal-Dielen

sind auf dem **Höftman'schen Dampfmühlens-Platz** billig zu haben.

Stearin-Lichte

zu allen Preisen,

Petroleum

(Prima Dualität) in der Droguen-Handlung von

R. Guttzeit,
Marktstr. 3. u. 4.

Neu eingetroffen:

Echt Holländische Rauchtabelle:
„de Tabacks-Doos“

„Amsterdamer Stadtwappen“
in allen Nummern, sowie sämtliche **Erme-ler'sche Tabacke** empfiehlt

Wilhelm Fischer.

Fleischextract (Liebig's)

in der Droguen-Handlung von

R. Guttzeit,

Marktstr. 3. u. 4.

Blumenkohl,

sehr groß und zart, empfiehlt **Kadgien.**
Bouquets billig und blumenreich!

Ein Sechrtant

ist zu verkaufen bei **Lorenz, Löpferstraße 14.**

Senden

und Staubtücher, von unsern Armen gefertigt, liegen von jetzt ab außer bei Frau Frölich, Löpferstraße, und Herrn Becker, Friedrich-Wilhelmsstraße, auch noch bei Frau Sonntag, Polangenstraße, zum Verkauf aus, und bitten wir um reichliche Abnahme derselben.

Der Verein für Armen- und Krankenpflege.

Haus-Verkauf.

Das Grundstück hohe Straße 5. ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen im Hause selbst, eine Treppe hoch.

Eine Lombard, 1 Schanischaff, 2 messingne Krähne, 1 kupferne Waagschale, Gläser, Flaschen, Seidel, eine eiserne Brechstange zum Verkauf hohe Straße 5.

Junge Damen erhalten als Gesellschafterinnen, Erziehenden, Nonnen, Verkäuferinnen, Wirthschafterinnen u. jederzeit gute Stellen durch das

Bureau Germania zu Dresden.

Ein **Sund**, schwarz mit braunen Füßen, hat sich am 7. November verkauft.

Eigentümer **Strungkelt, Neuhof.**

Druck und Verlag von F. W. Siebert in N. mel.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Kils in N. mel. Beilage.

Martini.

Düstere Nebel hängen tief in den Tag hinein und verbinden Leute, die gern im Bett liegen, am „frühen Aufstehen“ bald schwimmt ein auf der Haut prickelnder Regen in der Luft herum, von dessen feinen Tröpfchen man nicht weiß, ob sie niederfallen oder aufsteigen, dann wieder einmal „regnet es Bindsäden“ — und all dies bedeckt die Fahrbränne mit einem schwarzen Moraste, malt die Trottoire in Sepia und provoziert den lebhaftesten Gebrauch von Gummischuhen. Das ist der reguläre Norddeutsche November. Bisweilen jedoch tritt Mr. November ohne Gummischuhe ein, mit Pelzen und Kasenwärmer, knickt mittelst 2 Grad Kälte des Nachts die Herbstblume und rupft der Robinia ihr Gefieder ab, das letzte Baumgrün des Jahres. Dann fragt man sich: „Ob er wohl auf dem Schimmel geritten kommen wird.“

„Er“ — wer ist „Er“? — Ein Bischof von Tours, der erste, der von der Römischen Kirche mit öffentlicher Verehrung besetzten Heiligen, Martinus, volkstümlich, doch höchst respektwürdig, „Gänsemärten“, „Vöckemärten“ genannt. Warum Gänsemärten wissen wir; warum Vöckemärten läßt sich ebenfalls denken. Weshalb aber der Vöck selbst und sogar der Esel, „Märten“ genannt werden, oder warum ein „Martinsmann“ mit symbolischen Gaben zwischen Lübeck und Rostock hin und her wandert, dürfte ohne archäologische Vertiefung nicht zu erforschen sein — und von kulturgeschichtlichen Abgründen ist, außer wenn sie Gustav Freytag beschreibt, das Feuilleton-Zeinungs-Publikum leider noch immer kein warmer Freund. Vom Martinsmann indes dürfen wir sagen, daß er vielleicht zur berechtigten Eigenthümlichkeit und ehrwürdigen Verfassung Mecklenburgs gehört und somit noch lange erhalten bleiben wird.

Am Martinustage, dem 11. November, pflegte die Geistlichkeit ihren Zins an Gänsen und Hühnern, Vöcklein und andern guten Dingen, auch Baares nicht ausgeschossen, in Empfang zu nehmen, und es war vielleicht nicht ganz zufällig, daß diese Vögeln um eben diese Zeit zufolge reicher Körnerlese auf den Feldern der Ernte hübsch feist sind — dies ist gewiß nur dem heiligen Martin zu verdanken, und voll Freude über das Ereigniß dankte man, wie die blinden Heiden mit der Sonnenwende vor 900 Jahren, sogar das neue Kirchenjahr von St. Martins-Tag, an dem auch heute noch in mancher Gegend das Pachtjahr begonnen wird. Obwohl man nun damals einen „Sylvesteraabend“ als Jahrescheide nicht feiern konnte, erstens, weil Papst Sylvester I. zwar bereits 335 gestorben und auch wohl schon heilig gesprochen war, den ersten Akt seines Lobes aber am 31. Dezember vorgenommen hat, nicht am 10. November, an welchem vielmehr — jedoch etwas später, wie man weiß, Martinus Luther geboren ward, weshalb die Thüringer ihren Martinstag am 10. begehen, — und zweitens, weil in den Klöstern doch nicht, wie bei den ruchlosen Freimauren, die „Schwestern“ theilnehmen durften; obwohl es also, sagten wir, damals einen „Sylvesteraabend“ noch nicht gab, so begann sich doch ein „Fressen und Saufen“ auf den Martinitag zu verlegen, daß es gar arg war und die Martinstrankheit, le mal de St. Martin, grausam um sich griff — jenes Uebel, welches man heutzutage durch sauren Heering und Sodawasser zu heilen pflegt. Im 13. Jahrhundert soll diese Epidemie etwas nachgelassen haben.

Was die Gänse betrifft, so sind diese Tage für dieselben ohne Zweifel diejenigen, von denen sie sagen könnten (wenn Gänse überhaupt etwas zu sagen hätten — und warum sollten sie nicht?) „sie gefallen uns nicht!“ Uns Nichtgänsen desto besser. Sogar den Schulmeistern. Denn die Zinsgans ist (ein englisches Journal weiß dies ganz genau und malt es sogar in einem In-Folio-Holzschritte ab) vom Prälaten auf den regulativierten, hungernden Schulmeister übergegangen. Wo „in Germany“ man dem Dorfschullehrer einen mit Bändern gepuzten fetten Martinsvogel ins Haus treibt und ein riesiges „Märtenhorn“ bringt, das verschweigt der „gelehrte“ Mitarbeiter der englischen Illustrierten, dagegen beklagt er die mangelnde Achtung vor den Heiligentagen in Deutschland. Wir haben uns so lange entzweit, sie zu feiern, sagt er, daß er nur an den vier Quartalen an sie erinnert worden, und da, wie man weiß, nicht immer auf die angenehmste Weise. Ehedem aber stand es mit dem Martinstage anders: Nun, bei uns auf dem Kontinente steht es noch heute mit ihm anders: da ist er vollkommen konfessionslos in seiner Bedeutung. „Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwarzen und das Erhabene in den Staub zu ziehen.“

Wir sagen das nicht im Scherz. Von St. Martinus bleibt, auch wenn wir alle Sagen und Wunder abziehen, welche die Legende in reichem Kranze um sein Andenken geschlungen, und gerade dann vielleicht erst recht, eine genugsam ernsthafte Gestalt übrig. Geboren ward er 316

zu Sabaria in Pannonien (dem heutigen Stein am Anger in Ungarn). Seine Neigung stand zum geistlichen Leben; sein Vater erzog ihn zum Kriegsmann. Als solcher kam er zu den Zeiten des Kaisers Konstantinus nach Gallien, wo er sich im Jahre 337 taufen ließ. Nach der Heimath zurückgekehrt in Folge einer Vision, bekehrte er hier seine Mutter zum Christenthum und bekämpfte die Arianische Ketzerei. Deshalb aus dem Lande gezeißelt, ging er über Italien wieder nach Gallien, legte Klöster an, that Wunder, wirkte emsig für Ausbreitung der christlichen Lehre, ward 375 gegen seinen Willen zum Bischof von Tours ernannt und starb im Jahre 400 in dem von ihm erbauten Kloster zu Marmonniers (Mauermünster), welches Frankreich jetzt nicht mehr seinen mythologisch ältesten Klosterbau nennen kann, denn es ist mit dem „Departement Bas-Rhin“ an Deutschland zurückgefallen. Abgebildet wird St. Martin fast immer, wie er mit dem nackten Bettler seinen Mantel theilt — ein Symbolum wohl dafür, daß man die erste christliche Tugend (oder die es sein sollte), die mitleidvolle Nächstenliebe, als das einen hauptsächlichsten Zug seines Lebens anzuerkennen gehabt hat.

Und nun, welch tüchtiges Schicksal hat sich an diesen frommen Mann geheselt! Gefährlich ist es, mit den Großen zu Tische zu sitzen; denn dem Umstand, daß einstmal Kaiser Maximinus (der aber zu jener Zeit nicht gelebt hat) beim Gastmahl ihm als ein Zeichen höchster Ehrerbietung den Becher zuerst habe reichen lassen, verdankt er, so will die Sage, die zweifelhafte Ehre, zum Schutzpatron der Zinker erkoren worden zu sein. Und „an seinem Geburtstag hielten sich die Rossespueren des wilden Germanengottes Wuotan (Wodan), deren Hufeisen wir als „Martinshörner“ gebäckt essen, mit und ohne Rosinen — der „Schimmel“, auf welchem Martinus ankommen soll, ist kein anderes Schmeeröß als das Wuotans, sowie der Mantel, dessen heilige Hälfte lange als Driflamme den Königen Frankreichs in den Krieg vorangetragen ward, ist Wuotans wallendes Gewand, und hinter Weiden — dem Heiligthum und dem Heiligen, die in der alten Volksanschauung gleich vielen andern Kollegen während der großen Gedankendämmerung, welche um die Anfänge des kirchlichen Christenthums auf heidnischen Boden überall lagert, völlig in einander verschwimmen — hinter Weiden raulchte der sociale Jubel des naturwüchsigen Heidenthums, dem, wie man sagt, auch die fasteilschen Klosterleute nicht immer zu widerstehen stark genug gewesen sind, und raulcht noch heute, wenn er auch bescheidener geworden. Aber wenn der Wein gefestert und die Mühlen im Schwunge sind, dann entschleßt sich auch noch heute der deutsche Bauer zum „Schweineschlachten“ und die Schaufenster der Bäcker in den Städten füllen sich mit kandirten Hufeisen Wuotans, den Nachfolgern einstigen Dpfergebäcks dieser Form, arculatum, wie es sogar vor Wuotans Dienste bereits die Römer bucken, circuli qui ex farina in sacrificiis fiebant Kränzel oder Kranzfuchen, aber wortgenau doch wohl bogensförmiges Gebäck.

Vielleicht daß man auch bergleichen Hörnlein, um den Magen für die übrigen Festgebräuche an Speise und Wein gegen böse Geister zu verwahren; das Hufeisen selber wenigstens hat für Haus und Stall diese edle Kraft, darum sieht man es allwärts bis in den hohen Norden hinauf noch heut auf die Schwelle genagelt, ein Ersatz des Druidentisches. Nicht allein aber die Symbole der Götter, auch ihre Gestalten selbst formte man in Teig ab, bestrich sie mit wohlgeschmeckendem Oele, buk sie und aß sie sonder Gewissensbisse, wie man die Gänse verpeißt, zum Dank dafür, nicht nur, daß sie einst das Kapitol gerettet, sondern auch, daß sie Martin verriethen und damit ohne Zweifel zu seiner späteren Heiligprechung beitragen, der durchaus nicht Bischof werden wollte und sich deshalb in einer Höhle versteckt hatte.

Wer nun nicht unmittelbar der großen Pleitensende oder der konservativen Niederlage bei den Landtagswahlen zum Dpfer fiel, der pflege sich am Gänsebraten, lasse die Lobten ihre Lobten begraben, denn wer weiß, was aus dem Leichenacker der von ihren Gummirädern, Acajoumöbeln, Trüffelpasteten, Balletteusen und anderen Delikatessen Abgeschiedenen nicht noch Alles zu Gunsten des minder situirten Theils der Mehrheit hervorgehen kann. So wünschen wir allen geehrten Lesern des „Mem. Dampf.“ guten Appetit und gesunden Magen, pour „faire le St. Martin.“ wie der Franzos sagt, dazu aber die alte deutsche Tugend der „Mäße“, des Maßhaltens; — für Alles aber, was wir hier geschrieben, leisten wir Abbitte, wenn es mißfallen sollte, und schieben alle Schuld auf Simrod und Genossen, auf ältere „Dpfr. Provinzialblätter.“ ja auf den Bischof Tegener und seine Frühjossage. W. K.

Anzeigen. Bitte!

Indem die kalte Jahreszeit das Bedürfnis nach warmen Kleidungsstücken bei den Armen und Kranken, so wie bei deren Schulkindern außerordentlich fühlbar macht, bitten wir sehr, uns mit abgelegten Sachen freundlich zu unterstützen, und wird Frau Sudermann dieselben sehr dankbar entgegennehmen.

Der Verein für Armen und Krankenpflege.



Auction. Montag, den 10. November,

Nachmittag 2 Uhr.

und folgende Tage sollen die bei Aufgabe des Kaufmann A. Charlow'schen Geschäfts noch verbliebenen Waarenbestände, als:

Kragen, Manschetten, Hosenträger, wollene und seidene Bänder, Mägenhürme, Harmonikas, Seifen, Parfümerien, Spiele, kleine Spiegel, Gürtel, Knöpfe in Perlmutter, Horn und Zeug, Schnallen, Tabaksdosen, Schreibmaterialien, Nähmaterialien, wollene Shawls, Kämme, Rasirmesser, Broschen, Boutons und Nadeln in Neugold, Pfeifen und diverse andere in früheren A. Döring'schen Geschäftslokale, Marktstraße Nr. 16 durch mich öffentlich versteigert werden.

Sablowsky.

Walzertract mit Eisen,

leicht verdauliches, wohlgeschmeckendes Eisenmittel (bei Blutarmuth, Bleichsucht u. s. w.), in der Drogen-Handlung von R. Gutzzeit, Marktstraße 3. u. 4.

Parfümerien und Seifen

in größter Auswahl und billigsten Preisen in der Handlung von Goldberg, jetzt nur neben der Handlung Robert Schmidt

Balsam Bilfinger*)

gegen Rheumatismus u. Gicht
geprüft von den größten med. Autoritäten, Abkaltmittel selbst in den hartnäckigsten Fällen

Mit dem größten Erfolg angewandt in den Hospitälern zu Berlin, München, Leipzig und Paris
Klinik in Berlin, Dr. von Bilfinger.

*) Depot in Memel bei:

Louis Perkuhn, Holzstraße Nr. 9.

Anzeige.

Meine gut assortirte Leihbibliothek halte dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Emma Franz, vorm. Niekles.

Beste

Stralsunder Spielkarten

in den neuesten Dessins empfiehlt

Wilhelm Fischer.

Ed. Schnee's

Musikalien-Leih-Institut.

Eintritt täglich. Bedingungen äußerst günstig. Neuheiten werden stets nach Erscheinen aufgenommen.

Lager

der gangbarsten Musikalien,
Klavier-Schulen u.

Nicht vorräthiges wird äußerst schnell besorgt, da wöchentlich zwei Eilpakete aus Leipzig eingehen.

R. F. Daubitz'scher Wagenbitter,

fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, dessen Gebrauch als Hausmittel nicht genug empfohlen werden kann, ist allein zu haben bei

C. H. Engel in Memel.

Benjamin Kundt, Friedr.=Wilh.=Str. 23—24.

Da ich meine Kleiderstoffe bis Weihnachten zu räumen wünsche, so verkaufe ich auch diesjährige ganz neue Sachen zu den äußersten Kostenpreisen aus; desgleichen

Wintermäntel, Jaquets, Umhänge, Unterröcke
und alle fertigen Confectionen.

Benjamin Kundt.

Per Dampfer „Astrea“, Capt. J. H. Meyer, erhielt direct von Amsterdam via Königsberg i. Pr. meine diesjährige Herbstsendung **Solländer Rauchtabelle** und empfehle dieselben in nachstehenden Nummern zu alten Preisen:

von **Oldenkott & Söhne:**

Amsterdamer Wappen, Roth Etiquet Nr. 1, 2, 3 u. 4.
Schwarz Etiquet Nr. 5 u. 6.

von **van Laer & Sohn:**

Taback's Doos, Roth Etiquet Nr. 0, 1, 2 u. 3.
Schwarz Etiquet Nr. 0, 1 u. 2.

Ferner empfehle **Ermeler'schen, Solländer** Nr. 2, und **ohne Rippen** Nr. 1, sowie **Varinas-Mischungen** Nr. 1, 2, 3 und 4 und andere ganzbaren Rauchtabelle.

Echten Nollen-Varinas, Nollen-Portorico, Varinas-Blätter, Sbag, Kau- und Schnupftabelle in stets frischer Waare zu billigen Preisen.

Cigarren in großer Auswahl, in den alt bekannten und mehreren neuen Marken, gut abgelagert und preiswerth.

Julius v. Niemierski,

Libauerstraße Nr. 20 und Louisenstraße Nr. 7.

NB. Gleichzeitig empfehle noch mein Lager in **Stettiner Jagd- und Hauspfeifen** in großer Auswahl billigst.

Deutsche Lotterie. Die Ziehung im Saale der Kgl. General- Lotterie-Direction beginnt unwiderruflich am 15. December d. J.

Die öffentliche Ausstellung der Gewinne, welche der Ziehung vorausgeht, wird in wenigen Tagen bekannt gemacht werden.

Loose à 1 Thaler sind zu haben bei

Wilhelm Fischer in Memel.

Der berathende Vorstand.

Eine neue Sendung

Glacée-Handschuhe

in allen Farben für Damen und Herren, 1- und 2-fingrige, von 10 bis 35 Sgr., ebenso **Wild-Leder-Handschuhe** habe erhalten

S. Alexander,

Friedr.-Wilh.-Str.

Amerikanische Ledertuche, Wachstuche und Decken-zeuge empfehle billigst.

Damen-Tuche

in modernsten leichten Farben versende in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen. Muster franco.

Sagan.

J. Crüsemann.

China-Wasser,

von

Adolph Heinrich

Leipzig (Hohmannshof),

vorzüglichstes und reellstes Mittel gegen das Ausfallen der Haare sowie gegen die lästigen Schuppen und Flechten auf dem Kopfe, empfohlen von fast allen Herren Aerzten des In- und Auslandes, von vielen tausend Personen mit günstigstem Erfolg angewandt, empfiehlt à Flasche 1/2 Thlr. u. 1 Thlr.

Gustav Pasedag,

Coiffeur, Memel.



Da ich in diesem Jahre eine große Auswahl Lampen

aufgestellt habe, erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich nur das anerkannt

beste Fabrikat führe und die Preise äußerst billig stelle.

Dellampen werden zu Petroleumbrennern umgearbeitet, sowie alle Reparaturen an Lampen ausgeführt; Lampengehänge, und Füße werden wie neu aufgearbeitet.

Lampenkuppeln, Cylinder und Dochte, sowie alle Lampentheile habe ich stets auf Lager und offerire was haltbar und zum bessern Brennen gehört.

J. Witt.

Reines Malzertract,

von Aerzten bei Verdauungsschwäche als Nahrungsmittel für stillende Mütter und Gesunde, für Kinder an Stelle des Leberthrans empfohlen, bestes Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit, in der Droguen-Handlung von

R. Gutzzeit, Marktstraße 3. u. 4.

Sämmtliche Sorten Leder

sind sehr billig zu haben

Friedrichsmarkt Nr. 15.

Englische Wägen

empfehlen

Otto Meyer.

Stralsunder Spielkarten,

bester Qualität,

empfehlen

Paul Fahr.

Guten Honig

empfehlen billig

F. W. Mosler.

Eine Partie

Bettzücken, Futtermouffeline, 300 Ellen schwarze Seidenzeuge und schwarze Wollenstoffe

hatte Gelegenheit billig einzukaufen und offerire dieselben um damit zu räumen unter Preis.

A. Kleinke.

Abgelegte Kleidungsstücke kauft und bezahlt die höchsten Preise

Rahel Beermann, hohe Straße 12, im Kellerlokale des Justizrath **Loob'schen** Hauses.

Ein guter, erhaltener, einspänniger **Spazierschlitten** wird zu kaufen gesucht, und beliebe man Adressen in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

2000, 1000, 600, 500, 300 und 150 Thaler soll noch auf gute Hypothel unterbringen.

Meyhöfer, Rechtsanwalt.

Ein **Lehrling** findet eine Stelle bei **L. Hausberger,** Tischlermeister.

Ein ordentlicher unversehrter **Vorarbeiter,** der jede Schirrkammerarbeit versteht, wird für ein kleines Gut von gleich oder von Weihnachten gesucht. Von wem? Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Freitag sind bei mir durch einen Arbeiter 2 Gänse irrtümlich abgegeben, der rechtmäßige Eigenthümer möge dieselben abholen lassen.

Kreutz.

Für einen **Lehrling** ist eine Stelle in meinem Geschäft vacant.

C. H. Engel.

Ein kleines Mädchen wird gesucht im Dienst.

Libauerstraße 27.

Für ein hiesiges Manufactur-Waaren-Geschäft werden **zwei Lehrlinge** gesucht.

Offerten werden unter **A. B. 10** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine Oberstube und Kammer nebst den übrigen Bequemlichkeiten ist zu vermieten in **Rothgarien, kleine Sandstraße Nr. 2.**

Eine freundliche Oberwohnung ist Umstände halber von sogleich zu vermieten und zu beziehen.

Wiesenstraße Nr. 10, oben.

Bekanntmachung.

Kaufmann **Fritz Leopold Linney** und Fräulein **Johanna Emma Becker,** letztere im Verstande ihres Vaters, Kaufmann **Johann Ferdinand Becker,** sämtlich von hier, haben durch den Vertrag vom 30. October d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 31. October 1873.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 11. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, sollen auf dem Grundstücke des Wirthen **Janis Kesperies** in **Blöcktragen, 1 Hüllen, 1 Arbeitswagen** und 4 Fuder ungedroschene Gerste durch unsern Kommissarius in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Memel, den 3. November 1873.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Memel, den 5. November 1873.

Die Einlegung und Herausnahme von Pulver beim städtischen Pulverhause findet in den Stunden von 11 bis 3 Uhr Mittags statt. Die Meldungen sind in den Vormittagsstunden im Communal-Bureau I zu machen. Die Anweisgebühren betragen 8 Sgr. pro Centner.

Der Magistrat.

Memel, den 6. November 1873.

Der § 16 der Verordnung vom 17. Januar 1872, betreffend die Rogz- und Wurmkrankheit der Pferde, bestimmt, daß auch bei öffentlichen Versteigerungen von Pferden die Untersuchung derselben auf Rogz- oder Wurmkrankheit durch einen Sachverständigen vorangehen soll. Dies wird hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Herr Kreis-Thierarzt **Grebini** als Sachverständiger Seitens der unterzeichneten Polizeibehörde bestellt ist, und daß demselben daher das Recht zusteht, die öffentlich zu versteigerten Pferde zu untersuchen.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Küß** in Memel.

Wichtig für Damen!

Der 2. außerordentlich billige

General-Ausverkauf

in

Manufaktur-Waaren

von

Adolph Schwedersky

beginnt am **10. Novbr.** u. währt bis zum **20. Novbr.**

Um den Zeitverhältnissen zu entsprechen und nur einzelnen Spezial-Artikeln in Zukunft meine besondere Aufmerksamkeit schenken zu können, habe ich beschlossen, mein Waaren-Lager umzugestalten und dasselbe von heute ab auf kurze Zeit zu **überraschend** billigen Preisen einem geehrten Publikum zum Verkauf zu stellen.

Abgesehen von einer großen Auswahl der modernsten und solidesten Genre **Gesellschafts-** und sonstiger **Damen-Kleiderstoffe** in Wolle, Seide und Halbseide für den Winter, bietet dasselbe gleichzeitig nachstehend verzeichnete Artikel zum **billigen** Einkauf dar, als:

Damen-Paletots, Jaquetts, Jopen, Franz. Long-Châles, Franz. schwarzseidene Kleiderstoffe, coul. Tuche zu Damenkleidern, Plüsch-Teppiche und elegante Tischdecken, elegante Damen-Plaids und Tücher, leinene Taschentücher, weiße Engl. Flanelle, Pelz-Double-Stoffe und Plüsch, seidene und wollene Regenschirme, Regenmäntel und Umwürfe sowie vorzüglich schönen reinwollenen Englischen Moiree zu Damen-Unterröcken u.

Adolph Schwedersky.

2. außerordentlich billiger General-Ausverkauf,

Dauer vom 10. bis 20. November c. Umstehend Preis-Verzeichniß.

Preis-Verzeichniss.

- ⁵/₄ br. waschichte Kleider-Cattune in dunkeln und hellen Farben sonst 3²/₃ und 4 Sgr., jezt 2²/₃ u. 3 Sgr.,
⁵/₄ = waschichte Französische Battiste, geblümt, sonst 5¹/₂ Sgr., jezt 4 Sgr.,
⁵/₄ = = gemusterte Kleider-Piqués sonst 5¹/₂ Sgr., jezt 4 Sgr.,
⁵/₄ = weißen Französischen Piqué zu Damenkleidern sonst 10 u. 12 Sgr., jezt 7¹/₂ u. 8¹/₂ Sgr.,
¹⁴/₄ = Tarlatan zu Ballkleidern in allen Farben sonst 7¹/₂ Sgr., jezt 5 Sgr.,
⁵/₄ = couleure Barège und Mozambiqués zu Gesellschaftskleidern, einfarbig und feingestreift, sonst 7, 8 u. 10 Sgr., jezt 5¹/₂, 6¹/₂ u. 8 Sgr.,
⁵/₄ = Alpacca-Mohairs in allen Farben sonst 8¹/₂ Sgr., jezt 6¹/₂ Sgr.,
⁵/₄ = dito in feinsten Qualität sonst 12 Sgr., jezt 8 Sgr.,
⁵/₄ = rein wollene Ripps in allen Farben sonst 12 Sgr., jezt 9¹/₂ Sgr.,
⁵/₄ = = feinsten Qualität sonst 16 Sgr., jezt 12 Sgr.,
⁸/₄ = Cachmir-Lasting in allen Farben sonst 22¹/₂ Sgr., jezt 15 Sgr.,
⁵/₄ = rein wollene Double-Lastings in allen Farben sonst 25 Sgr., jezt 17¹/₂ Sgr.,
⁸/₄ = echt Schottische Zenge, Tartans, carrirt, sonst 27¹/₂ Sgr., jezt 20 Sgr.,
⁹/₄ = schwarzwollenen Ripps zu Damenkleidern sonst 27¹/₂ Sgr., jezt 20 Sgr.,
⁹/₄ = schwarzwollenen Ripps, Prima-Qualité, zu Pelzbezügen, sonst 42¹/₂ Sgr., jezt 30 Sgr.,
⁴/₄ = Moiré zu Damen-Röcken sonst 10, 12 und 15 Sgr., jezt 7, 9—10 Sgr.,
⁸/₄ = couleure Damen-Kleidertuche sonst 37¹/₂ Sgr., jezt 27¹/₂ Sgr.,
⁵/₄ = schwarze Grenadine, glatt, sonst 15 Sgr., jezt 10 Sgr.,
⁵/₄ = couleure dito gestreift, sonst 15 Sgr., jezt 8 Sgr.,
⁸/₄ = Plüsch zu Damen-Paletots sonst 45 u. 60 Sgr., jezt 30 und 40 Sgr.,
⁸/₄ = Pelz-Double-Stoffe zu Damen-Paletots sonst 60 u. 80 Sgr., jezt 45 u. 60 Sgr.,
⁵/₄ = schwarze Französische Seidenrippse zu Damenkleidern sonst 42¹/₂, 50 u. 60 Sgr., jezt 32¹/₂—37¹/₂ u. 40 Sgr.,
⁴/₄ breiten Garnir-Ripps und Atlas sonst 35 u. 40 Sgr., jezt 25 und 32¹/₂ Sgr.

etc. etc.